Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 151. Dienstag, den 3. Juli. 1883.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

16. Sitzung vom 30. Juni.

Am Regierungstische: Die Minister v. Puttkamer, Friedberg, v. Goßler, v. Bötticher, v. Scholz.

Präsident Herzog von Ratibor eröffnete die Sitzung um 10 Uhr 20 Minuten.

Einige Petitionen aus der Rheinprovinz, die Sonntagsruhe der Staatsbeamten betreffend, wurden in Gemäßheit früherer analoger Beschlüsse der Regierung zur Erwägung überwiesen.

Es folgte die Berathung der Canalvorlage, in welcher für einen Canal Dortmund-Emshäfen 45 Millionen gefordert werden.

Die Herrenhauscommission, welche die Vorlage vorberathen, hatte vorgeschlagen, dieselbe unbedingt abzulehnen, von den Herren Bredt und Fürst von Hatzfeld waren Resolutionen eingebracht, welche den Bau einer Wasserstraße von Oberschlesien nach Berlin resp. den Bau eines westöstlichen Binnencanals befürworten.

Referent Herr Stumm vertheidigte den Beschluß der Commission und suchte eine Reihe von Petitionen zu wiederlegen, die seit der Fertigstellung des Berichts dem Hause zugegangen sind und die Herstellung des Canals befürworten.

Ministerialdirector Schultz ergriff das Wort, um zunächst seinen Minister Maybach, zu entschuldigen. Er widerlegte dann die einzelnen Theile des Commissionsberichtes und wies nach, daß der Canal eine Bedeutung habe, selbst wenn die Frachtsätze eben so hoch oder sogar höher wären, als die Eisenbahnfrachtsätze. Den ganzen von ihm durchschnittenen Gegenden werde der Canal Nutzen bringen und die jetzt todten kleineren Canalnetze jener Gegend zur Bedeutung bringen.

Graf Brühl erklärte sich gegen den Canal, indem er sich auf die Autorität des Herrn Stumm stützte, der als Industrieller wohl competent sein müsse.

Oberbürgermeister Lindemann (Dortmund) constatirte, daß die Majorität der Commission sich principiell auf den Standpunkt der Regierung bezüglich der Canalbauten gestellt habe, und nur wegen der speciellen Linie Meinungsverschiedenheiten bestanden hätten. Die Behauptung des Berichts, daß die Kosten des Transports auf dem Wasserwege ebenso hoch sein würden, wie die Eisenbahnfracht, seien irrig. Ferner sei auch irrig, daß die Vorlage den Westen einseitig vor dem Osten der Monarchie begünstige. Ein Canal nütze mindestens eben so viel wie eine Secundärbahn, und der Canal Dortmund-Emshafen speciell werde — nach dem Rhein und der Elbe ausgebaut — dem ganzen Lande von höchstem wirthschaftlichen Nutzen sein.

Herr v. Bethmann-Hollweg erklärte sich gegen die Vorlage, weil selbst für die schwersten Frachten der Eisenbahntransport vorgezogen würde.

Fürst Hatzfeldt bat ebenfalls um Ablehnung der Vorlage und um Annahme einer Resolution, welche einen einheitlichen Plan fordert.

Staatsminister v Boetticher trat im Interesse der Wirthschaftspolitik des Reichskanzlers für die Vorlage ein, welche eine allgemeine Besserung der wirthschaftlichen Lage, namentlich auch der Arbeiter herbeiführen werde.

Graf Moltke glaubte, daß neben dem Eisenbahntransport auch der Canaltransport eine hohe Bedeutung habe, er wies besonders auf den Antheil hin, welchen derartige Canäle für die Verproviantirung von Grenzfestungen und Truppentheilen habe.

Damit schloß die Generaldebatte.

Im Schlußwort vertheidigte Referent den Bericht gegen die ihm gemachten Vorwürfe; wäre die Nothwendigkeit des Canals im militärischen Interesse aus den Worten des Generalfeldmarschalls Moltke heraus zu hören gewesen, so würde er (Referent) kein Wort der Opposition mehr gegen die Vorlage geäußert haben; aber diese Nothwendigkeit sei aus der eben gehörten Rede nicht hervorgegangen. Wenn dem Grafen Moltke in militärischem Interesse 50 Millionen zur Verfügung gestellt würden, er würde sie sicher zu anderen Zwecken als für den Canalbau verwenden. (Heiterkeit und Unruhe.)

In der Specialdiscussion recapitulirten die Herren Hache und Bredt nochmals sämmtliche Argumente zu Gunsten des in Rede stehenden Canalprojects, ebenso gaben die Regierungscommissare Freund und Mosler noch eine Reihe statistischer Details, um die Ausführungen des Referenten bezüglich der Rentabilität zu widerlegen.

In namentlicher Abstimmung wurde § 1 mit 70 gegen 65 Stimmen verworfen.

Staatsminister v. Bötticher erklärte darauf, daß Seitens der Staatsregierung kein Werth auf die Weiterberathung des Gesetzes gelegt werde.

Die vom Fürsten Hatzfeldt vorgeschlagene Resolution

„Die Regierungsvorlage zur Zeit abzulehnen, dagegen die Regierung aufzufordern, den Plan zu einem die Wasserläufe der Monarchie von Osten nach Westen verbindenden Canalproject vorzulegen, und zur Deckung der Kosten eine Anleihe aufzunehmen".

wurde darauf mit großer Majorität angenommen.

Darauf wurde die Sitzung vertagt.

Nächste Sitzung: Montag 9 Uhr. Tagesordnung: Kirchenpolitisches Gesetz.

Haus der Abgeordneten.

87. Sitzung vom 30. Juni.

Am Ministertisch: Minister v. Puttkamer und Commissarien.

Präsident v. Köller eröffnete die Sitzung um 11¼ Uhr.

Auf der Tagesordnung standen zunächst Berichte der Commission für die Geschäftsordnung und der Wahlprüfungscommission.

Den Anträgen gemäß erklärte das Haus das Mandat des Abg. Hahn durch seine Ernennung zum Vorsitzenden der Deputation für das Heimathswesen in Bromberg für erledigt, und ferner ohne jede Debatte die Wahl des Abg. Seyffardt in Crefeld, sowie die Wahlen sämmtlicher Wahlmänner für ungiltig.

Es folgte die Berathung des vom Herrenhause in veränderter Fassung zurückgelangten Entwurfs eines Gesetzes, betreffend das Staatsschuldbuch.

In der Generaldiscussion plaidirte

Abg. v. Tiedemann (Bomst) für die Annahme des Gesetzes in der nun vorliegenden Fassung.

Abg. Dr. Wagner (Ost-Havelland) schloß sich diesen Ausführungen an, indem er seinem Bedauern darüber Ausdruck gab, daß das Herrenhaus Aenderungen an dem Gesetz vorgenommen hat. Die Conservativen werden die nun beseitigten Aenderungen, die auf Antrag des Abg. v. Rauchhaupt in der dritten Lesung eingetreten sind, geeigneten Falls wieder beantragen

Damit war die Generaldiscussion geschlossen: eine Specialdiscussion wurde nicht beliebt und das Gesetz nach den Beschlüssen des Herrenhauses angenommen.

Die Hauptänderungen des letzteren bestehen darin, daß es im § 15 die gesperrt gedruckten Worte gestrichen hat.

§ 15 lautete nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses:

> Ueber die Eintragung von Forderungen und Vermerken sowie über die verfügte Auslieferung von Schuldverschreibungen an Stelle zur Löschung gelangter Forderungen wird dem Antragsteller, und falls der Berechtigte ein Anderer ist, auch diesem eine von der Hauptverwaltung der Staatsschulden ausgefertigte Benachrichtigung ertheilt.
>
> Die Benachrichtigung gilt nicht als eine über die Forderung ausgestellte Verschreibung.

Im § 21 hat das Herrenhaus beschlossen, den Minimalbetrag der Gebühren für die Eintragung in das Schuldbuch auf mindestens eine Mark festzusetzen.

Die Uebersicht über die Verwaltung der fiscalischen Bergwerke, Hütten und Salinen im Preußischen Staate während des Etatsjahres 1881/82 wurde genehmigt und auf Antrag der Budgetcommission die Regierung aufgefordert:

a) Die Uebersicht über die Verwaltung des fiskalischen Bergwerke-Hütten und Salinen in jedem Jahre dem Landtage vor der Berathung des Staatshaushaltsetats vorzulegen;

b) der Uebersicht ein tabellarische, sich auf eine längere Periode erstreckende Statistik über die Einnahmen und Ausgaben, sowie über die Verhältnisse der Preußischen Knappschaftskassen mit Rücksicht auf deren Entwickelung beizufügen;

c) die Reform der Knappschafts-Gesetzgebung in Erwägung zu ziehen.

Es folgten Petitionen.

Eine Petition der Stadt Deutsch-Krone, daß die auf Anregung des

---

(17.)

Die Hexe von St. Nikolai.

Roman aus Hamburg's Vergangenheit von F. Ewald.

(Fortsetzung.)

Mehrere Jahre hindurch hatte er keinen Grund gehabt, seine Wahl zu bereuen. Ihrer Jugend und Lebenslust trug er Rechnung und sie war eine bezaubernde Frau.

Sie glänzte in dem Kreise, den sie um sich versammelte und zu dem sich Jedermann gern gesellte, weil Frau Bertha eine liebenswürdige Wirthin war. Man nannte sie zwar heftig und launenhaft, aber jedenfalls verstand sie es vorzüglich, ihre weniger liebenswürdigen Eigenschaften vor jedem Auge, an dessen Urtheil ihr etwas lag, zu verbergen und wer mochte dieser schönen, klugen Frau einige Fehler, wie jeder Mensch sie hat, anrechnen?

So hatte denn auch der Syndikus Riechers Anfangs an dem festlichen Leben und Treiben in seinem Hause eine rechte Freude gehabt, die freilich nicht ganz lange gedauert hatte. Einige Abende ertrug er es, inmitten einer Schaar von Gästen zu sein, aber ein neidisches Wort, von einer Nebenbuhlerin der Frau Syndikus gesprochen, machte ihn darauf aufmerksam, daß seine Person doch in diesem Kreise des jugendlichen Frohsinns und der Heiterkeit eine ziemlich klägliche Rolle spielte und seitdem fühlte er plötzlich eine bedeutende Abnahme seiner Kräfte, die ihn hinderte, seine schöne Frau auf allen ihren Triumphzügen zu begleiten.

Frau Bertha schien dadurch nicht sehr bekümmert und jedenfalls dachte sie nicht daran, einen Theil ihrer Genüsse und Freuden dem Behagen eines alternden Mannes zu opfern. Es war ihr sogar angenehm, nicht von seinen scharfen, durchdringenden Blicken verfolgt und beobachtet zu werden, weil seine strengen Begriffe von Zucht und Ehre ihr doch einen gewissen Respekt einflößten und sie zur Vorsicht mahnten, denn sie täuschte sich nicht darüber, welche Folgen es nach sich ziehen würde, wenn er eines Tages, argwöhnisch gemacht, sie schärfer in ihrem Thun und Treiben beobachtete. Darum mußte sie auf ihrer Hut sein.

Aber Frau Bertha's Vorsicht reichte doch nicht aus.

Der Syndikus hätte auch blind sein müssen, wenn ihm die Gefallsucht seiner Frau verborgen geblieben wäre. Er sah sie von jüngeren und älteren Männern umschwärmt und zwar stets von solchen, die sich nicht des besten Rufes erfreuten.

Lange genug beobachtete er ihr Treiben, ehe ein Wort des Vorwurfs über seine Lippen kam, dann machte er sie darauf aufmerksam, daß sich ein solches Leben, wie sie es führe, nicht für seine Frau zieme.

Der Syndikus hatte nur mit ernsten, aber ruhigen leidenschaftslosen Worten gesprochen und es war keineswegs Grund vorhanden, sie so aufzufassen, wie die Frau Syndikus es that. Sie gerieth außer sich und zeigte ihrem Gatten eine entfesselte Furie. Trotz und Hohn verzerrten ihr Gesicht und machten es abschreckend häßlich, so daß der Syndikus davor zurückbebte.

Erreicht hatte sie damit Nichts. Im Gegentheil. Herr Riechers war ein ehrenfester, strenger Charakter und einem solchen gegenüber mußte ihre maßlose, ungerechtfertigte Heftigkeit unterliegen.

Er verwies ihr ein solches Benehmen mit strengen Worten, wie ein Vater sein ungezogenes Kind vermahnt haben würde und dann verließ er sie, um für die nächsten Tage nicht mehr mit seiner Frau zusammenzutreffen.

Schäumend vor Wuth war Frau Bertha zurückgeblieben.

Ihre Hand lag auf einer feinen Tasse; sie krampfte sich fest zusammen; es klirrte und in Splittern lag das Porcellan auf dem Tischtuche, während das Blut stromweise über die hübsche, weiße Hand herabrieselte.

Der Anblick des strömenden Blutes ließ ihre sinnlose Wuth zerrinnen.

Sie ging in ihr Schlafgemach und entfernte die Splitter aus der inneren Handfläche, reinigte die Wunden und verband dieselben.

Dieser Vorgang diente ihr zur Lehre, ohne von irgend welchem Nutzen zu sein. Sie war nur klüger und vorsichtiger geworden. Für die nächsten drei Wochen hinderte übrigens die verletzte Hand sie, sich in irgend einer Gesellschaft zu zeigen und ihr Gatte war nur zu geneigt, diese Zurückgezogenheit als eine Folge seiner Vorwürfe zu betrachten

Das söhnte ihn nicht allein mit ihr aus, sondern machte ihn auch nachsichtiger. Er sagte sich, daß er zu alt sei, um die Freuden der Jugend zu verstehen und war entschlossen, seiner Frau freieren Spielraum zu lassen. Sie machte aber aus Schlauheit von seiner Nachsicht geringen Gebrauch und so hatte sich das Zusammenleben dieser beiden Menschen alsbald wieder freundlicher gestaltet.

Doch war dieses gute Einvernehmen nur äußerlich. Innerlich gingen sie weiter auseinander als je zuvor.

Frau Bertha machte ihre Verehrer auf die Eifersucht ihres Gatten aufmerksam und gemahnte dadurch zur Vorsicht. Dadurch gerieth der beste und edelste Charakter eines Mannes in ein falsches Licht und wurde alsbald zum Gegenstand des Spottes.

Lange konnte diese Thatsache dem Syndikus nicht verborgen bleiben und nun erkannte er doch, daß er nicht wohlgethan, seinen ehrlichen Namen der Charakterlosigkeit einer eitlen, gefallsüchtigen Frau anzuvertrauen.

Aber sie war so vorsichtig geworden, daß es ihm unmöglich war, sie auf irgend einem falschen Wege zu finden. Jeden Vorwurf wehrte sie mit der Bitte um Nachsicht und dem Versprechen sich zu bessern, ab, so daß ihm Nichts übrig blieb, als sich schweigend in das Unabänderliche zu fügen und wachsam zu sein.

Aber die ganze Lebensweise, die fortwährende Unruhe wirkte doch schädlich auf den Gesundheitszustand des sonst so rüstigen Mannes und wie er an diesem Morgen so dasaß, sah er um viele Jahre gealtert aus. Es war acht Uhr vorbei und noch regte sich Nichts in den Korridors, nur in seiner Schlafstube hantirte sein alter Diener, der allein von der ehemaligen Dienerschaft des Syndikus im Hause verblieben war, die anderen Stellen hatte Frau Bertha mit ihr untergebenen Menschen besetzt.

Nach und nach hörte man Schritte, dann Stimmen, wenn auch nur im unterdrückten Ton, denn die Herrin schlief noch. Der Syndikus war aufgestanden und schaute sinnend zum Fenster hinaus, von ernsten, unliebsamen Betrachtungen erfüllt.

Es war so ganz anders mit ihm geworden. Früher saß er zu dieser Zeit mit seiner Frau am Frühstückstische in freundlichem Gespräch. Sie war nicht so schön gewesen als seine jetzige Frau und auch gewiß nicht so klug, aber sie hatte ihn von Herzen lieb gehabt und suchte ihm dies durch unablässige Aufmerksamkeiten zu beweisen.

Der Syndicus war seit dem frühen Morgen so sehr mit allerlei unliebsamen Betrachtungen erfüllt gewesen, daß er mit seinem treuen Marcus noch kein Wort gewechselt und doch sah man es deutlich, daß diesem Etwas auf der Seele brannte. Er hatte seinen Herrn wiederholt mit bekümmerten Mienen betrachtet, auch verschiedentlich einen Anlauf genommen, mit denselben ein Gespräch anzuknüpfen, seufzte aber nur aus tiefster Brust auf und wandte sich wieder ab, um auf's Neue seinen Beschäftigungen im Zimmer nachzugeben.

Staates im Jahre 1877 errichtete Baugewerkschule, die nun zu einer vierklassigen erweitert werden und deren Lehrern höhere Gehälter gezahlt werden sollen, vom Staate übernommen werde, während der Stadt die Verpflichtung verbleibt, die Unterrichtsräume nebst deren Ausstattung herzugeben und zu unterhalten, wurde der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Nach Erledigung dreier anderer Petitionen folgte die Petition des Centralvereins für Köperpflege in Volk und Schule, um Einsetzung einer Commission von Aerzten, nach dem Vorbilde der Unterrichtsverwaltung von Elsaß-Lothringen, behufs Erstattung eines Gutachtens über das höhere Schulwesen Preußens, um auf Grund desselben die genügende Maßnahme zur Verhütung einer für die gebildete Jugend Deutschlands immer drohender werdenden Gefahr des körperlichen Rückgangs zu treffen.

Abg. Dr. Perger und Reichensperger (Köln) beantragten, diesen Gegenstand von der Tagesordnung abzusetzen, da eine so wichtige Frage in so kurzer Zeit nicht erledigt werden dürfe und die Frage der Ueberbürdung in Verbindung damit behandelt werden müßte.

Abg. Dr. Kropatscheck widersprach diesem Antrage, der von dem Abg. Dr. Langerhans warm befürwortet wurde mit Rücksicht auf die hohe Bedeutung der Frage.

Der Antrag Perger wurde angenommen.

Eine weitere Anzahl von Petitionen mußte gleichfalls von der Tagesordnung abgesetzt werden, da die Referenten nicht anwesend waren.

Es folgten die Petitionen der Handelskammern zu Hildesheim und Görlitz, welche das Haus ersuchen, die gegen sie getroffenen Maßregeln des Handelsministers, der sie ihrer amtlichen Functionen in der Staatsverwaltung enthoben und ihnen bedeutet hat, daß sie auf Mitwirkung der Staatsbehörden bei Erledigung ihrer Angelegenheiten und insbesondere bei Erhebung ihrer Beiträge keinen Anspruch haben, für unvereinbar mit den bestehenden Gesetzen, besonders dem vom 24. Februar 1870 zu erklären.

Nach längerer Debatte wurde der Antrag der Commission, über die Petitionen zur Tagesordnung überzugehen, mit schwacher Majorität angenommen.

Damit war die Tagesordnung erledigt.

Der Präsident bat, da nicht abzusehen sei, ob das Herrenhaus heute fertig werden würde, ihm Vollmacht zu geben, die nächste Sitzung, falls eine solche nöthig erscheinen, selbstständig anzuberaumen.

Nach der üblichen Geschäftsübersicht und nachdem der Abg. von Bockum-Dolffs dem Präsidenten den Dank des Hauses für seine Geschäftsleitung ausgesprochen hatte, wurde die Sitzung um 2 Uhr geschlossen.

Tagesschau.

Thorn, den 2. Juli 1883.

Se. Maj. der **Kaiser** gedenkt, wie mitgetheilt wird, auf der Reise nach Gastein am 9. Juli, zum Besuche der badischen Herrschaften auf der Insel Mainau einzutreffen, woselbst an diesem Tage der Geburtstag des Erbgroßherzogs von Baden, geboren 9. Juli 1857, gefeiert werden wird. Außer dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Schweden, welche schon längere Zeit am badischen Hofe weilen, sind zu dieser Zeit auch der Besuch des Fürsten Anton von Hohenzollern und dessen Familie erwartet.

Der **deutsche Kronprinz** wird auch in diesem Jahre Truppentheile des 1. und 2. bairischen Armee-Corps inspiciren. Ueber die Truppentheile des 2. bairischen Armee-Corps hält der General-Ispecteur der bairischen Armee, Prinz Luitpold von Baiern die Inspection ab.

Die Auswechselung der **Ratificationen** des deutsch-italienischen Handels- und Schifffahrts-Vertrages vom 4. Mai d. J. hat am Sonnabend in Berlin stattgefunden

Nach der im **preußischen Abgeordnetenhause** in der am Sonnabend stattgehabten Sitzung vom Präsidenten gegebenen Geschäftsübersicht haben seit dem 14. November 89 Plenarsitzungen inclusive zweier Abendsitzungen. die als Fortsetzungen der Tagessitzungen betrachtet wurden, 19 Abtheilungs-, 244 Commissionssitzungen und 260 Fractionssitzungen stattgefunden. Außer dem Staatshaushalt sind 25 Gesetzentwürfe dem Hause zugegangen, von denen drei durch Einfügung in andere Gesetze erledigt, 20 von beiden Häusern angenommen, zwei nicht zu Stande gekommen sind: das Hundesteuergesetz und das Gesetz über die Schulversäumnisse. Aus dem Hause wurden acht Anträge gestellt, von denen einer Gesetz wurde, auf drei wurden Resolutionen gefaßt, 1 einer Commission überwiesen, über einen nicht berathen. Die drei von Mitgliedern gestellten Interpellationen wurden von der Regierung beantwortet. Von den 1400 eingegangenen Petitionen wurden 317 als zur Erörterung im Plenum nicht für geeignet erachtet, über die anderen wurden 57 schriftliche und 53 mündliche Berichte erstattet, über 26 wurde zur Tagesordnung übergegangen, 422 wurden durch Gesetze erledigt, über 32 hat sich die Commission noch nicht schlüssig gemacht und 277 mußten als zu spät eingelaufen zurückgewiesen werden. Ueber die Wahlprüfungen wurden 20 schriftliche und 6 mündliche Berichte erstattet, neun Wahlen sind noch unerledigt; vier Mandate sind zur Zeit erledigt.

Am Sonnabend haben in Berlin die Vernehmungen der Sachverständigen seitens der **Zuckersteuer-Enquete-Commission** begonnen. Man hofft, die Verhandlungen in etwa 4—5 Wochen zu beenden. Die Absicht geht dahin, schon dem nächsten Reichstage womöglich die neue Zuckersteuervorlage zu machen.

In Hamburg hat am Freitag die Stichwahl, welche in Folge des unentschiedenen Ausgangs der Abstimmung vom 15. d. M. nothwendig war, mit dem **Siege des socialdemokratischen Candidaten Bebel**, der bei den letzten allgemeinen Reichstagswahlen sein Mandat verloren hatte, geendet; die Fortschrittspartei hat somit den von dem verstorbenen Abgeordneten Sandtmann vertretenen Wahlkreis eingebüßt. Am 15. d. Mts. hatte Herr Bebel 9077, der fortschrittliche Candidat Rabe 6469, der angebliche „secessionistische" Roscher 4555 Stimmen erhalten, die beiden letztgenannten Candidaten also zusammen 11 024 Stimmen. Am Freitag erhielt Bebel 11 711, Rabe 11 608 Stimmen, dieser also noch etwas mehr, als am 15. er und Roscher zusammen, so daß man, nur auf die Zahlen gestützt, das Ergebniß so erklären könnte, daß diesmal zwar alle anti-socialdemokratischen Wähler vom 15. für Rabe eingetreten, Bebel jedoch aus der Mitte der bei der ersten Wahl von der Urne fern gebliebenen Wähler, deren Zahl sich auf 13 000 belief, erhebliche Verstärkung erhalten. Indeß nach der Polemik zu urtheilen, welche während der letzten zwei Wochen in den Hamburger Blättern stattfand, ist es wahrscheinlich, daß sich der Abstimmung bei der Stichwahl ein, wenn auch vielleicht kleiner Theil der Roscherschen Wähler enthalten hat, welcher im Verein mit dem Zuzug, den Herr Rabe aus der Zahl der am 15. nicht zur Wahl Erschienenen bekam, den Sieg für ihn hätte entscheiden können

Mit Bezug auf das **Hochwasser der Oder** schreibt der in Glogau erscheinende „Niederschlesische Anzeiger" unter dem 28. Juni: „Heute ist endlich das Wasser der Oder zum Stehen gekommen, es fließt aber nur sehr langsam ab und die überschwemmten Getreidefelder werden voraussichtlich noch längere Zeit unter Wasser stehen." — Von Seiten des Breslauer Landrathsamtes sind diejenigen Amtsvorsteher im Breslauer Kreise, deren Bezirke vom Hochwasser berührt worden sind, ersucht worden, den durch die Ueberschwemmung verursachten Schaden baldigst festzustellen und darüber, sowie über die im Verkehrs- und sanitätspolizeilichen Interesse seitens der Amtsvorsteher verfügten Maßregeln binnen acht Tagen eingehend zu berichten. — Beiträge zur Unterstützung der schwer geschädigten Kreisbewohner wird der königliche Landrath v Heydebrand u. d Lasa entgegennehmen.

Die **Stadtverordneten-Versammlung** zu Königsberg in O. Pr. nahm am 26. v. M. das ihr vom Magistrat vorgelegte Regulativ, betreffend die Erhebung eines Communalzuschlages zur Brausteuer und einer Gemeindesteuer von Bier an.

Eine zu Stralsund am 26. Juni abgehaltene **Volks-Versammlung**, in welcher der Reichstags-Abgeordnete Dr. Max Hirsch einen Vortrag gehalten hatte über die Frage: „Was will und was leistet der Staats-Socialismus?" wurde, nach der „Stralf. Ztg", seitens der Polizei aufgelöst.

Herr Challemel-Lacour, der in's Bad gereiste **französische** Minister des Aeußern sollte am Sonnabend in Paris wieder eintreffen und alsbald die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten wieder übernehmen. — In der französischen Deputirten-Kammer wollen mehrere Deputirte der Linken und der Rechten wegen der Tonkinangelegenheit interpelliren. Der Tag der Discussion wird heute Montag, bestimmt werden.

Die **italinische** Kammer ist nunmehr in die Sommerferien gegangen. Sie hat sich auf unbestimmte Zeit vertagt.

Im **englischen** Unterhause brachte am Freitag der Staatssecretär des Innern, Harcourt eine Bill ein, betreffend die Errichtung eines Ministeriums für die Localverwaltung Schottlands, mit Ausnahme des Unterrichtswesens. Durch das Gehalt für den Minister, das auf 2000 Pfund festgesetzt ist, wird der Ausgabeetat nicht erhöht, da das Gehalt des Geheim-Siegelbewahrers dem neuen Minister zugewandt wird. Die Bill wurde in erster Lesung angenommen.

Wie der „Times" aus **Alexandria** vom 28 telegraphirt wird, hält Baker Pascha's Gensdarmerie die von der Cholera ergriffenen Ortschaften gegen die Außenwelt abgeschlossen. Auf Veranlassung Mr. Cooksons, des englischen Consuls in Alexandrien, hat sich ein Ausschuß von Consuln, Doctoren, Ingenieurs und einiger angesehener Bürger gebildet behufs Ergreifung von Maßregeln zur Verhütung der Weiterverbreitung der Cholera. Die Regierung meldet, der „Times"-Correspondent, entfaltet jetzt all' die Energie, welche vor sechs Monaten so überaus nützlich gewesen wäre.

Provinzial-Nachrichten.

— **Flatow**, 28. Juni. Einem pommerschen Blatte wird von hier aus geschrieben: Von 19 Kindern 17 durch den Tod zu verlieren — dieses Unglück hat den Schuhmachermeister Nötzel in Mewe betroffen, der vorgestern das 17. Kind, den Dolmetscher und Gerichtsassistenten Nötzel, welcher am 1. Mai cr. von Prß.-Stargardt nach hier versetzt war und am 24. d. Mts. hier verstorben ist, abgeholt hat, um es in seiner Geburtsstadt Mewe beisetzen zu lassen.

— **Marienwerder**, 30. Juni. Zwei Primaner des hiesigen Gymnasiums hatten einen Spaziergang nach der Weichsel gemacht und der Anblick des Stromes brachte sie auf den Gedanken, durch ein Bad in seinen Fluthen Erholung von der drückenden Hitze des Tages zu suchen. Sie begaben sich oberhalb der Fähranstalt an einer Stelle ins Wasser, die der eine der Badenden von früher her als sicher kannte. Beim Umherschwimmen wurden sie jedoch nach und nach vom Strome mitgenommen und plötzlich sah sich der eine der Primaner in einen heftigen Strudel hineingezogen. Mit Noth und Mühe gelang es ihm, wieder in ruhiges Wasser zu kommen, als er plötzlich beim Umsehen nach seinem Freunde auch diesen im Strudel erblickte. Sofort schwamm er von neuem nach der todtdrohenden Stelle, um dem Freunde Rettung zu bringen. Glücklich erreichte er ihn und strebte mit ihm dem nicht mehr fernen Ufer zu. Doch auch ihn verließen die Kräfte, schon schlugen die Wellen einmal über den Köpfen Beider zusammen, doch gelang es ihm, allein und halb bewußtlos das Ufer zu gewinnen. Auf seinen Hilferuf eilten Schiffer vom andern Ufer herbei, er selbst stürzte sich nach einem Augenblick der Erholung noch einmal in den Strom, aber er vermochte den Genossen nicht mehr zu retten. Vor seinen Augen sank er in das Wellengrab. („N. W. M.")

— **Marienburg**, 30. Juni. In vergangener Nacht gegen 1 Uhr brach auf der 5 Kilometer von hier entfernten, an der Altmarker Chaussee belegenen Besitzung des Hrn. Esau in Rothhof plötzlich Feuer aus, das sich mit solcher Schnelligkeit über sämmtliche Wirthschaftsgebäude, aus Scheune und mehreren Ställen bestehend ausdehnte, daß man außer Stande war, die in den Ställen befindlichen Thiere zu retten. Es wurden daher leider 19 Pferde, 6 Kälber und ein großer Bestand an Schweinen ein Raub der Flammen. Von dem ganzen Gehöft ist nur das Wohnhaus stehen geblieben. Durch den Brand sind auch viele Acker- und Wirthschaftsgeräthe vernichtet worden. Von den Gebäuden sowohl wie auch von dem lebenden und todten Inventarium war nur ein Theil versichert. („D. Z.")

Elbing, 19. Juni. Ein höchst bedauerlicher Unglücksfall hat sich heute früh auf dem Haffe ereignet. Die für dänische Rechnung auf der Schichauschen Werft gebaute Dampffähre „Ingeborg" sollte heute die Fahrt nach ihrem Bestimmungsort antreten und wurde das Fahrzeug durch den kleinen Dampfer „Cito" steuerlos, kam zur Seite der Fähre und wurde von dieser so heftig angerannt, daß der Dampfer nach wenigen Stunden sank. Von den auf dem „Cito" befindlichen vier Leuten wurden drei durch die Bemannung der Fähre gerettet, während der vierte, ein Heizer, bei dieser Katastrophe den Tod in den Wellen fand

— **Tilsit**, 8. Juni. Das hiesige „Tolg." schreibt: Gestern Abend verbreitete sich in der Stadt das Gerücht von einem Cholerafall. Wir können heute mittheilen, daß dieses Gerücht unbegründet ist, obwohl eine Frau unter eigenthümlichen Umständen plötzlich verstorben ist, welche den Verdacht rechtfertigen konnten. Heute ist bei der Polizei-Verwaltung die Anzeige

---

Nun stand er wieder neben seinem Herrn und räusperte sich Derselbe hörte es nicht.

„Herr Syndikus —"

Wie aus einem betäubenden Traum fuhr der Angeredete auf.

„Nun? Was willst Du, Marcus?"

Der alte Diener fuhr sich veriegen mit der Hand über das Gesicht, als müsse er einen Schleier verscheuchen, der vor seinen Blick ausgebreitet lag. Wollte er die Thräne vor seinem Herrn verbergen, die wider den Willen des alten, treuen Burschen in seinem Auge aufglänzte?

Stammelnd, zitternd kam es endlich über die welken Lippen des Greises:

„Herr — Herr Syndicns, entweder spukt es im Hause, oder — oder eine der Mägde hat einen Liebhaber."

Blitzschnell wandte der Syndicus sich ganz seinem Diener zu und eine leise Röthe stieg in sein Gesicht, sich schnell über die Stirn ausbreitend bis unter das ergraute Haar.

„Wer sagt das?" brauste er auf.

„Herr, nehmt es einem alten Diener nicht für ungut, aber gesagt muß es werden und wenn Ihr mich sofort aus dem Dienste jagt. Hier im Hause ist Etwas nicht in Richtigkeit und so lange ich meinen Posten habe, will ich wachen, als ginge es mich allein an."

Der Syndikus hatte sich mit einer gewaltigen Anstrengung gefaßt. Sein Gesicht war jetzt ganz ruhig.

„Rede deutlicher, Markus. Du weißt, ich werde es Dir nur Dank wissen, wenn Du Augen und Ohren offen hälst. Du bist eine treue Seele und verschwiegen wie das Grab. Solche Tugenden lernt man im Laufe der Zeit wohl an einem Diener schätzen. Sprich was hast du gesehen?"

„Herr, es gehen heimlich fremde Menschen in diesem Hause aus und ein, die nicht hierher gehören. Vorgestern, es war schon gegen Mitternacht, sah ich eine dunkle Gestalt das Haus durch die Seitenthür und über die Hintertreppe verlassen und heute Nacht —"

Markus stockte. Er blickte besorgt in das Antlitz seines Herrn, aus dem jede Spur von Farbe gewichen schien

„Und heute Nacht?" fragte er dennoch vollkommen ruhig und kein Zittern der Stimme verrieth, was jetzt in seinem Innern vorging.

„Heute Nacht, o. Herr ich weiß nicht, ob ich es Euch sagen soll!" rief Markus, die Hände ringend, aus, während sein Herr sich schwer auf die Lehne seines Sessels stützen mußte, um sich aufrecht zu erhalten. „Heute Nacht sah ich die Gestalt wieder wie sie soeben aus dem Zimmer der Fran Syndikus trat. Das fahle Mondlicht fiel gerade auf den Korridor und, Herr, ich erkannte das Gesicht?"

Charakterstark, wie Syndikus Riechers war, bemeisterte er gewaltsam seine furchtbare Aufregung.

„Du sahest das Gesicht?" fragte er möglichst gefaßt. „Und Du erkanntest es, Markus?"

„Ja, Herr, es war das Gesicht eines Mannes. Aber er befand sich, als ich mich von meinem Schrecken erholte, bereits an der Hintertreppe und ehe ich hätte herbeieilen können, würde er entkommen sein".

„Hat der Mann Dich gesehen, Markus?"

„Nein, Herr, ich kann es beschwören. Er hatte eine kleine Laterne und ich stand im Dunkeln, weil ich niemals mit offenem Licht im Hause umhergehe, aus Furcht, Schaden anzurichten".

„Du hast den Mann erkannt, wer war er?"

Der Diener zögerte mit der Antwort.

„Sprich, Markus", fuhr der Syndikus ruhig fort, „und ich hoffe, Du wirst ein ehrlicher Mann bleiben, der seinem Herrn Nichts verheimlicht, auch wenn es in guter Absicht geschehe".

„Ich glaube, Herr, beinahe war es mir, als ob es ein Mann aus vornehmen Stande gewesen wäre, denn er trug einen prächtigen Wams und Mantel. Er muß ein häufiger Gast in Eurem Hause sein und da mag er ja wohl eine Liebschaft mit einem der Mädchen angeknüpft haben".

Der Syndikus seufzte. Er sah den Diener ernst und vorwurfsvoll an.

„Glaubst Du das wirklich? Auf Ehre und Gewissen, Markus?"

„Ach, Herr, was soll ein armer Diener Anderes glauben?" sagte der alte Mann bestürzt.

„So will ich es Dir sagen", raunte ihm der Syndikus mit heiserer Stimme in's Ohr. „Du glaubst, dieser häufige Gast meines Hauses hat eine Liebschaft mit der Frau Syndikus angesponnen.

„O, Du mein Himmel!" rief Markus, die Hände zusammenschlagend, aus.

Der Syndikus holte tief und schwer Athem. So hatte ihm doch all' seine Wachsamkeit und Strenge nicht genützt — es war zu spät. Er hatte Schlimmes befürchtet und doch nie daran gedacht, daß es so weit kommen könne.

Eine lange, bange Pause trat ein. In den Augen des alten, treuen Dieners schimmerte es feucht, das Unglück seines Herrn traf ihn mit gleicher Schwere und es war ihm, als müsse er ihm ein Wort des Trostes sagen.

Herr, Ihr solltet nicht das Schlimmste denken. Ihr täuscht Euch. Was meint Ihr, wenn ich heute einmal an der Hinterthür Wache hielte? Gebt mir Eure Zustimmung und ich werde den nächtlichen Eindringling züchtigen, wenn er es verdient".

Der Syndikus dachte einen Augenblick nach

„Nein, Markus. Ich erkenne Deine Treue und Aufopferungsfähigkeit wohl an, aber es widerstrebt mir, heimlich zu Werke zu gehen. Vielleicht täuschen wir uns. Ich werde ein offenes Wort mit meiner Frau reden"

In den Augen des alten, treuen Dieners leuchtete es hell auf.

„O. Herr, Ihr seid klug und verständig. Ihr trefft immer das Richtige."

„Hoffen wir es, Markus. Und nun besorge mir mein Frühstück hierher."

Der Diener entfernte sich und der Syndikus war allein. Er durchschritt einige Male das Gemach und blieb dann wieder am Fenster stehen; nur sein geisterbleiches Gesicht gab Kunde von der furchtbaren Erregung seines Innern. Er ging nicht gleich, er wollte erst überlegen und vor allen Dingen ruhig werden. Nicht der leiseste Zweifel, daß Markus sich getäuscht haben könne, tröstete ihn. Von Tag zu Tag hatte er das eintreten sehen, was nun eingetreten war.

Frau Bertha saß inzwischen in einem allerliebsten Morgenkleide von leichter, weicher Wolle in ihrem Lehnstuhl. Ein goldgesticktes Häubchen bedeckte nur einen Theil ihres prächtigen Haares, das lose und wellenförmig über den Nacken herabhing. Sie war jugendlicher gekleidet, als es ihrem Alter zukam, aber jetzt mit dieser Miene des Mißmuths und den zusammengezogenen Brauen sah sie doch älter aus, als wenn sie im unsicheren Lichte duftender Wachskerzen unter ihren Gästen die liebenswürdige Wirthin spielte.

(Fortsetzung folg

eingegangen, daß eine Arsenikvergiftung die Todesursache gewesen ist.

-- **Bromberg,** 1. Juli. Heute feiert das 21. Infanterieregiment den Jahrestag seines 70jährigen Bestehens. Das Regiment ist nämlich am 1. Juli 1813 gegründet worden.

Locales.

Thorn, den 2. Juli 1883.

— **Militärisches.** Unter den letzten Ernennungen in der Armee sind verzeichnet: Moll, Premierlieutenant vom Festungsgefängniß in Torgau und commandirt zum Festungsgefängniß in Thorn, zum Vorstand dieses Festungsgefängnisses; Ritthausen, Hauptmann und Vorstand des Festungsgefängnisses in Thorn, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Uniform des 5. Brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 48, der Abschied bewilligt.

— **Wetter-Ankündigung.** Die in vorigen Jahren in unserer Zeitung gebrachten Wetterprognosen der Seewarte hatten wir in diesem Jahre nicht wieder aufgenommen, weil nach allgemeinem Urtheil in interessirten Kreisen sie für die Landwirthschaft nicht den Werth haben, der von ihnen gewünscht wird. Dagegen ist es uns jetzt gelungen, auf wissenschaftliche Berechnungen basirende Prognosen auf längern Zeitraum in unserer Zeitung stellen zu können, in der Art, wie dieselben heute am Schlusse des Blattes zuerst erscheinen. Indem wir hoffen, daß dieselben sich möglichst zutreffend erweisen mögen, bemerken wir zugleich, daß insofern sich andere Anhaltspunkte ergeben, als die, auf welche die Voraussage des Wetters jetzt beruht, eintreten sollten, Correcturen eintreten werden.

— **Sommerfest des Frauen-Vereins.** Es war eine jedenfalls sehr gute Idee des hiesigen Frauen-Vereins, das auf Sonntag den 28. v. M. im Schützenhause angesetzte Sommerfest in der letzten Stunde noch zu vertagen. Zwar sollte dasselbe bei ungünstiger Witterung eventuell im Saale abgehalten werden, aber dieser würde sich für die vielen Besucher zu klein gezeigt haben. Das Fest wurde nun am vorgestrigen Sonnabend abgehalten und gestaltete sich an dem hübschen Abende sehr schön sowohl was die zu Gunsten der Bestrebungen des Vereins zu verwendende Einnahme anlangt als auch in Bezug auf den Verlauf des Festes, wobei die Capelle des 61. Inf.-Regts. vorzüglich mitwirkte und Herr Gelhorn seine Talente als zuvorkommender und aufmerksamer Wirth auf's beste verwerthete.

— **Der polnische Industrie-Verein** hielt gestern mit Musik seinen Sommer-Ausflug nach Barbarken. Bald nach 11 Uhr traf der Verein mit klingendem Spiel vor dem Culmer Thor wieder ein.

— **Circus Blumenfeld.** Am Sonnabend war die Eröffnungs-Vorstellung und folgten dieser gestern bereits zwei Vorstellungen Nachmittags und Abends, welche alle gut besucht waren, ein Zeichen, daß der hier noch in gutem Andenken stehende Circus Anklang findet. Trotz der eben erst zurückgelegten Reisetour, die ja sowohl auf die Gesellschaftsmitglieder als auf die Pferde ermüdend wirken mußte, war bereits alles in gutem Ensemble und es ließ sich erkennen, daß Herr Director Blumenfeld sowohl auf gutes Pferde-Material, auf vorzügliche Dressur und auf tüchtige Kunstreiter und -Reiterinnen Werth legt. Ganz besonders gefiel Herr Blumenfeld jun. in seinen schwierigen Parforcetouren auf 2 Pferden.

— **Leipziger Quartett- und Concert-Sänger.** Im Schützenhause werden an noch näher zu bestimmenden Tagen der nächsten Woche die rühmlichst bekannten Leipziger Quartett- und Concert-Sänger concertiren.

— **Szymanski'sche Badeanstalt.** Bei der am Sonnabend eröffneten Bade-Anstalt auf dem Grützmühlen-Teich wird zwar noch fleißig am Ausbau gearbeitet, aber die Einrichtung ist bereits so weit fertig, daß sowohl in Zellen als im Bassin gebadet werden kann, eine Wohltat in diesen anhaltend heißen Tagen. Die Bade-Anstalt ist prächtig gelegen, von der Stadt resp. dem Culmer Thor aus am bequemsten zu erreichen, wenn man (vom Culmer Thor aus) gleich rechts umschwenkt und am Pulverthurm und der Drewitz'schen Fabrik vorbei zwischen dieser und der neu erbauten Kriegsstraße den von der Commandantur Herrn Szymanski angewiesenen mit dem Graben parallel laufenden Fußweg einschlägt. Diesen Weg wird Herr Szymanski noch mit Wegweisern bezeichnen. Auch für die Vorstädter ist die Anstalt gut gelegen und wird Herr Szymanski für bequeme Verbindung sorgen. Der Weg von der Mocker-Seite ist der hinter dem Viehhofe vorbeilaufende, welcher zu dem Drewitz'schen Fabrikgrundstücke führt, wo auch die Badeanstalt ankert. Vorläufig würde von dieser Seite aus die Anstalt noch nicht ganz erreichbar sein, wenn nicht Frau Drewitz aus nachbarlicher Freundschaft und den Badegästen zu Liebe gütigst gestattet hätte, ein paar Schritte über ihren Fabrikhof zu gehen, um dort eine Brücke zur Badeanstalt zu erreichen. Herr Szymanski wird aber auch noch eine Gondel anlegen, welche die von der Mockerseite kommenden Badegäste überholt. — Originell ist an dem Bau der Badeanstalt, daß die ganze innere Einrichtung ausgehakt werden und dadurch nach Bedeckung der Badeversenkungen ein großer Saal hergestellt werden kann, in dem zur Winterszeit die dem Eissport Huldigenden beste Aufnahme zu finden hoffen dürfen. Im Uebrigen sind sehr gute Einrichtungen getroffen. Herren- sowie Damen-Warte-Zimmer, Buffet, Orchester und was die Hauptsache: hübsche, geräumige und freundliche Badezellen und -Bassins.

— **Jagdkalender.** In diesem Monat dürfen geschossen werden: männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, Wildenten, Trappen und Schnepfen; dagegen sind mit der Jagd zu verschonen: weibliches Roth- und Damwild, Wildkälber, weibliches Rehwild, Rehkälber, Dachse, Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Rebhühner, Hasen, Wachteln.

— **Postalisches.** Denjenigen Ländern des Weltpostvereins, nach welchen Postkarten mit Antwort abgesandt werden können, sind nunmehr auch Dänemark, mit den Dänischen Antillen und Island, sowie Costarica beigetreten. Das Porto für derartige Postkarten nach den vorgenannten Ländern beträgt 20 Pf.

— **Obsttransporte auf der Eisenbahn.** Es dürfte manchem unserer mit dem Bezuge von Obst sich geschäftlich oder gelegentlich befassenden Leser unbekannt sein, daß Erdbeeren und anderes Obst als Eilgut auf der Eisenbahn befördert werden, ohne daß man mehr als die Sätze für Frachtgut bezahlt. Es ist dies bei gleicher Schnelligkeit des Transports ein bedeutend billigerer Versandt als derjenige durch die Post, bei welch letzterem das in Körben verpackte Obst als Sperrgut behandelt wird und mithin eine Sendung von fünf Kilo 75 Pfg. kostet.

— **Ueberfahren.** Gestern Vormittag ging über die Breitestraße ein auswärtiges zweispänniges Fuhrwerk in scharfem Trabe zum Altst. Markt, wo von demselben die Arbeiterfrau Ww. Nolinska übergefahren und an den Kleidungsstücken beschädigt sowie körperlich verletzt wurde. Nach dem Lenker des einer Ww. Kraus gehörigen Fuhrwerks wird recherchirt und ist die Bestrafung desselben in Aussicht.

— **Wasserleiche.** Schon wieder wurde eine Leiche aus der Weichsel gezogen und zwar gestern Vormittag an der Fischerei die eines 12 bis 14jährigen Knaben. Da dieselbe unbekleidet war, ist anzunehmen, daß der Knabe beim Baden ertrank. Da aus hiesigem Polizeibezirk ein Knabe nicht vermißt wird, muß der Ertrunkene wohl von auswärts gewesen sein.

— **Abgefaßt,** Aus Danzig lief bei hiesiger Polizei die Nachricht ein, daß ein von der 12. Compagnie 128. Inf.-Regts. desertirter Soldat sich nach Thorn gewandt habe. In Folge der polizeilichen Vigilanz wurde nicht allein dieser in der Jacobsvorstadt abgefaßt sondern auch noch ein Gefreiter derselben Compagnie, der mit dem zuerst verfolgten Deserteur fahnenflüchtig geworden war.

— **Zur Beachtung.** Allen Kindermädchen und deren Herrschaften dürfte es genügend bekannt sein, daß mit Kinderwagen nicht auf den Trottoirs gefahren werden darf. Zwar ist dies Verbot recht bedauerlich für die lieben Kleinen, welche auf dem mehr holperigen Pflaster kutschiren müssen, aber im Interesse des Verkehrs kann einmal das Fahren derselben auf den Trottoirs nicht gestattet werden. Dennoch geschieht es wieder sehr häufig und die Polizei wird durch Strafen beweisen müssen, daß der betr. Verbot-Paragraph nicht zum Spaß im Ortsstatute steht, wenn derselbe nicht die erforderliche Beachtung findet. Es ist wie wir hören, soeben angeordnet werden, Zuwiderhandelnde unnachsichtlich anzuzeigen.

— **Polizeibericht.** Eingesperrt wurden zu Sonnabend und Sonntag 6 und 12 zusammen 18 Personen, ferner ein Ehepaar, dessen in vergangener Nacht bis zum Morgen auf offener Straß ausgetauschte Zärtlichkeiten den Schutz der Ordnung nöthig machten.

— **Exceß** In einem Gasthause zu Mocker am Bahnhof kam gestern eine arge Schlägerei zum Ausbruch, bei der das Messer leider eine Rolle spielte. Nähere Mittheilungen mußten wir für nächste Nummer zurücklegen.

— **Schwurgerichts-Verhandlung** vom 2. Juli. Die russische Unterthanin, unverehel. Minna Stolz ist angeklagt, ihr am 13. März d. J. zu Neudorf geborenes, lebendes Kind in der oder kurz nach der Geburt vorsätzlich getödtet zu haben. Die Angeklagte bestritt dieses und behauptet, bei der Geburt ohnmächtig geworden zu sein und als sie erwachte, sei das Kind todt gewesen. In ihrer Angst versteckte sie die Leiche im Strohsack ihres Bettes, wo dieselbe gefunden wurde und zur Verhaftung der Stolz führte. Die Beweisaufnahme gestaltete sich für die Angeklagte so günstig, daß die kgl. Staatsanwaltschaft zwar auf „Schuldig" plaidirte jedoch den Geschworenen anheim gab, das Vorhandensein mildernder Umstände zu bejahen. Die Geschworenen erkannten die Angeklagte des Kindes-Mordes nicht schuldig und mußte somit die Freisprechung erfolgen.

Die zweite heutige Verhandlung richtete sich gegen den Eigenthümer Wilhelm Schmidt aus Czarnowo. Derselbe war von seinem Knecht Schmidt am 28. August vor. Jahres mißhandelt worden, gegen den Knecht wurde vor der Strafkammer hiesigen Landgerichts am 23. Januar d. J. verhandelt und beschwor Schmidt als Zeuge, daß er in Folge der Mißhandlung 5—6 Tage arbeitsunfähig gewesen sei. Das soll eine wissentlich falsche Aussage gewesen sein, durch die Schmidt den geleisteten Eid verletzt habe. Verschiedene Zeugen waren geladen, um zu bekunden, daß Schmidt in der Zeit, in welcher er angeblich arbeitsunfähig gewesen Dung gefahren, gepflügt und gesäet habe. Schmidt will sich dessen nicht entsinnen können, indeß gab er zu, beim Dungfahren möglicherweise zugegen gewesen zu sein und vielleicht auf kurze Zeit mit einer Hand die Pferde geleitet zu haben. Uebrigens stellte der Angeklagte Zeugen, welche bekunden sollte,n daß er zu jener Zeit wirklich arbeitsunfähig gewesen und nicht gearbeitet habe. Den Entlastungsbeweis beizubringen gelang indeß dem Angeklagten nicht, vielmehr erkannten die Geschworenen ihn des wissentlichen Meineides schuldig und wurde er zu 3 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer und Unfähigkeit als Zeuge oder Sachverständiger vernommen zu werden, verurtheilt.

Aus Nah und Fern.

— * **(Auch ein Ehrengeschenk.)** Paris, 27. Juni. Das Blatt „Intransigeant" eröffnete gelegentlich der Krawalle im lateinischen Viertel eine Subscription für einen dem Polizeipräfecten zu überreichenden Ehrentodtschläger. Dieser Kunstgegenstand wurde gestern richtig Camescasse während der Kammersitzung überreicht. Es ist ein reizender Todtschläger aus versilberter Bronce; die beiden Knaufe stellen einen verdächtig aussehenden Polizisten und einen typischen Zuhälterkopf dar; am Handgriff ist die Widmungsinschrift angebracht, das Ganze ruht in einem Sammeteui.

— * **(Abgeblitzt.)** Auf einer Eisenbahn in Michigan saß guten Muthes ein jung verheirathetes Paar. Sie war etwa fünfundzwanzig Jahre alt, er ein oder zwei Jahre jünger. Auf einer Station stieg eine respectable Dame ein, die sich auf dem Sitze vor dem jungen Paare niederließ. Die Dame hörte bald, wie sich der junge Mann ziemlich ungenirt über ihren altmodischen Hut und ihr Umschlagetuch lustig machte und sagte zu der „jungen Frau": „Madame, wollen Sie so freundlich sein und Ihren Sohn bitten, doch das Fenster hinter sich zu schließen." Der „Sohn" schloß das Fenster und Beide schlossen den Mund.

— * **(Schatz-Hebungs-Project.)** Am 23. October 1702 vernichteten die vereinigten Engländer und Holländer eine spanische Silberflotte in der Bai von Vigno, einer Seestadt in dem spanischen Königreich Galicien. Ein bei dieser Gelegenheit untergegangenes Schiff soll 37 Millionen Dollars in Gold an Bord gehabt haben (auf ein paar lumpige Millionen mehr oder weniger kommt es dabei nicht an). Versuche den Schatz zu heben, sind schon mehrfach gemacht worden, aber vergebens. Jetzt hat sich in San Francisco eine Actiengesellschaft zur Hebung des Schatzes gebildet und wartet nur noch auf die Concession Seitens seiner Katholischen Majestät des Königs von Spanien.

— * **(Ehrengeschenk für Herrn v. Kameke.)** Der Chef des Remontewesens, General-Lieutenant v. Rauch, der älteste General im Kriegsministerium, überreichte am Donnerstag (28. Juni) dem früheren Kriegsminister, General der Infanterie v. Kameke, auf dessen Gute Hohenfelde bei Cöslin im Namen der Officiere und Räthe des Kriegsministeriums ein Ehrengeschenk, bestehend in einem kostbaren silbernen Tafelaufsatz.

— * **(Mord aus Barmherzigkeit.)** Potsdam, 27. Juni. Dem hiesigen Gerichtsgefängnisse wurde in voriger Woche ein Arbeiter aus Vorwerk Görisgraben bei Brandenburg a. H. eingeliefert, welcher seine 11jährige Tochter erhängt hat. Dieselbe litt stark an epileptischen Krämpfen, gegen welche alle Mittel nichts fruchteten. Als er sich wieder mit dem Kinde auf dem Felde bei der Arbeit befand, bekam das Kind einen neuen Krampfanfall, und nun faßte der Vater, um das Kind von seinen Leiden zu befreien, den schrecklichen Entschluß, dasselbe umzubringen. Zu diesem Behufe begab er sich mit dem bedauernswerthen Kinde nach Hause und erhängte es in einem Stalle, wo es später aufgefunden wurde.

— * **(Abkühlung eines Revolverhelden.)** In Mainz drang vor einigen Tagen ein Schuster, mit einem geladenen Revolver bewaffnet, in die Wohnung seiner Braut, um dieselbe zu erschießen; doch blieb es bei der Drohung, da der Wüthende entwaffnet wurde. Zwei Tage darauf kam nun der Schuster abermals in die Wohnung seiner Braut und zwar wieder mit einem Revolver; mehrere Frauenzimmer, die den Rauflustigen herankommen sahen, nahmen sofort mehrere mit Wasser gefüllte Eimer und erwarteten den Schuster an der Treppe; in dem Augenblicke, als er diese hinaufsteigen wollte, ergoß sich ein förmlicher Wasserstrom über den Eindringling, der darauf ganz durchnäßt das Weite suchte.

— * **(Zum Brand in Aachen.)** Der, wie bereits gemeldet, zu Aachen am letzten Donnerstag entstandene große Brand ging von einer mit Chemicalien arbeitenden Fabrik aus. Flugfeuer ergriff das alte ehrwürdige Rathhaus, dessen historische beiden Thürme vollständig abgebrannt sind. Auch an zehn andern Punkten der Stadt zündete das Flugfeuer, wurde aber, Dank der Energie der Feuerwehr sofort gelöscht. Per Drath wurden die Kölner und Düsseldorfer Feuerwehren requirirt, die über Nacht die Aachener Feuerwehr ablösten. Das Rathhaus, im Jahre 1353 im gothischen Stil, an derselben Stelle, wo einst Karls des Großen Palast stand, erbaut, ist eins der schönsten Gebäude der alten Kaiserstadt, besonders ausgezeichnet darin der große Kaisersaal mit den herrlichen Fresken von Rethel und Kehren.

Telegraphische Depesche
der Thorner Zeitung.

Berlin, 2. Juli. Das Herrenhaus nahm die Kirchen-Vorlage in der Fassung des Abgeordnetenhauses mit 64 gegen 16 Stimmen an. Es wurde darauf in einer gemeinsamen Sitzung beider Häuser des Landtages die Session durch den Minister des Innern v. Puttkamer geschlossen. Zum Schluß brachte der Präsident des Herrenhauses ein dreifaches Hoch auf Se. Maj. dem König aus.

Die Wetterlage stellt für diesen Monat eine Gewitterperiode in Aussicht, die jedoch mehr die südlichen Gebiete Europas trifft, während sie für den Norden nur seltenere mäßige Niederschläge vermuthen läßt. Bei uns werden in diesem Monate vorwiegend trockne, warme bis heiße Tage zu verzeichnen sein, die am 6., 10., 11., 12., 13., 14., 15., 16., 18., 19., 23., 25., 26., 27., 30., und 31. früh morgens und während eines Theils des Vormittags Neigung zu trübem Wetter zeigen, während als hell bis schöne Vormittage die am 4. (gegen Mittag wolkig), 5., 20 (gegen Mittag schleierig) 22., 28., sich einstellen werden. Am 7. ist der Nachmittag als gewitterhaft und Niederschläge gebend zu erwarten, ebenfalls wird am 8., 10., 20., 22., und theilweise am 23 sich gewitterhafte Wetterneigung zeigen, während an allen andern Tagen in der Nachmittagszeit aufbesserndes und meist heiteres bis schönes Wetter am 13. bei hoher Temperatur vorherschen soll ~~und nur am 23. und 24 Bewölkung und Wind voraussichtlich~~ ist. Der Abend ist am 14. und 27. bedeckt, am 27. und 28. gewitterhaft zu erwarten, während an allen übrigen Tagen Abends gutes Wetter, am 4. wolkenlos, am 5. schön und warm, am 22. ziemlich schön zu erwarten ist. Die Nächte lassen ein ziemlich gesunkenes Temperaturminimum erwarten, das in der Nacht zum 16. ein sehr tiefliegendes wird. Vom 18. ab sind Nachts Niederschlä[redacted] sicher zu erwarten. ~~Neigung zu Gewittern wird namentlich an folgenden Tagen des~~ Monats bestehen: am 3. (Morgens), 5 (kurz vor und nach Mittag) 7. (Nachmittags mit Niederschlägen), 8 (gegen Mittag bis gegen Abend), 10. (Nachmittags), 14 (Abends), 15. (Mittags), 16 (Mittags), 17. (früh Morgens), 19. (Morgens), 20 (kurz vor und Nachmittag), 21. 22. (Mittags), 25. (Mittags), 27. und 28. (Abends).

Muthmaßliches Wetter am:

3. Juli. Nach heiterem Früh-Morgen gegen Mittag Neigung zu Gewitter mit nachfolgender Abkühlung.

4. Juli. Bei Sonnen-Aufgang schön, später leichte, bis Mittag mit Neigung zu Gewitter zunehmende, dann wieder abnehmende Bewölkung und Uebergang zu ruhigem heiteren Wetter. Nachts Abkühlung.

5. Juli. Ausgenommen eine kurze Neigung zu Gewitter (Mittags) heiter, trocken, warm und Abends schön.

Fonds- und Produkten-Börse.

Telegraphische Schlusscourse.

Berlin, den 2. Juli.

		30./6. 83
Fonds: (ruhig)		
Russ. Banknoten	199--60	199—45
Warschau 8 Tage	199—30	198—80
Russ. 5% Anleihe v. 1877	93—90	95—90
Poln Pfandbr- 5%	62—80	62
Poln. Liquidationsbriefe	55	55—20
Westpreuss. do. 4%	101—70	101—70
Westpreuss. do. 4½%	101—40	101—70
Posener do. neue 4%	101—25	101—10
Oestr. Banknoten	170--05	170—95
Weizen gelber pr. Juli-Aug.	186—25	185
Sept-Oct.	191	190—25
von Newyork loco	115	115—50
Roggen loco	144	143
Juli-Aug	144	143
Sept-Oct	147—50	43
Octob-Nov.	149—25	146—25
Rüböl Juli	64	69—50
Septemb.-Octb.	60—40	60—50
Spiritus loco	57—40	56—60
Aug.-Septb	57—50	56—20
Sept Octob	55	56—60

Reichsbankdisconto 4%. Lombardzinsfuss 5%

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 2. Juli 9 Fuß 2 Zoll am 29. Juni 7 Fuß Zoll.

Briefkasten.

Unas pro multis. Die Aufnahme des „Eingesandt" war für heute nicht möglich und mußten wie dasselbe, einige Abänderungen vorbehalten für nächste Nummer zurücklegen.

Bekanntmachung.

An den hiesigen städtischen Elementarschulen sind **die Stelle einer Hülfslehrerin von sofort,** die Stellen eines evangelischen und eines katholischen Elementarlehrers vom 1. October 1883 ab zu besetzen. Das Gehalt **der ersteren Stelle** beginnt mit 600 Mark, dasjenige der beiden letzteren Stellen mit 900 Mk, steigend in 10 dreijährigen resp. in 5 dreijährigen und 3 fünfjährigen Perioden bis auf 1350 und beziehungsweise 2100 Mark.

Dies bezügliche Meldungen sind unter Beifügung eines kurzen Lebenslaufs und der vorschriftsmäßigen Zeugnisse bei uns bis spätestens zum **20. Juli cr.** einzureichen.

Thorn, den 29. Juni 1883.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das der Artushofstiftung gehörige ...

Donnerstag den 5. Juli cr.
Vormittags 11 Uhr.

angesetzten Termine öffentlich an den Meistbietenden zum Abbruch verkauft werden.

Wir fordern hiermit Unternehmer auf Offerten, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zu obigem Termin in unserem Büreau I. einzureichen, woselbst auch während der Dienststunden die Verkaufsbedingungen zur Einsicht und Unterschrift ausliegen.

Thorn, den 29. Juni 1883.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 5. Juli d. J. Nachmittags 5 Uhr werde ich bei dem Besitzer **Figatelski** in **Brzoza**, folgende bei demselben in Verwahrung gebrachte Gegenstände, als:

1 Kleiderspind, 1 Nähmaschine, 1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Wäschespind, 1 Komode, 1 Spiegel, ca. 25 Meter Leinwand, 1 Wanduhr, 1 Tonbank, 1 Repositorium, 2 Tische

öffentlich gegen baare Zahlung verkaufen.

Thorn, den 28. Juni 1883.

Czecholinski,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Freitag, den 6. Juli cr. Vormittags 11 Uhr

werden in dem hiesigen Packhof-Gebäude **neun alte Cavalleriesäbel** meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

Thorn, den 29. Juni 1883.

Königl. Haupt-Zoll-Amt.

Bekanntmachung.

Die im Statsjahr 1883/84 nothwendig gewordenen Töpferarbeiten in den Gebäuden der II. Bahnmeisterei (: Bahnhof Bromberg :) sollen verdungen werden. Termin am **9. Juli cr. Vormittags 11 Uhr,** bis zu welchem Offerten, versiegelt und bezeichnet:

„Offerte über Ofenarbeiten"

franco an das Königliche Eisenbahn-Betriebs-Amt Elisabethmarkt Nr. 1 Zimmer 15 einzureichen sind.

Die Zuschlagsertheilung an einen der drei Mindestfordernden bleibt vor-

... d Zeichnungen ... au aus; auch sind dieselben von der Eisenbahn-Stationskasse hierselbst gegen portofreie Requisition und 50 Pfg. Copialien zu erhalten.

Bromberg, den 24. Juni 1883.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Circus E. Blumenfeld

auf der Esplanade, Thorn.

— Heute Montag, den 2. Juli —
und
morgen Dienstag den 3. Juli.
8 Uhr Abends.

große Vorstellung.
Zum ersten Male:

Der Barbier von Sevilla.

Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst
E. Blumenfeld,
Director.

Ein **gut erhaltener Gebauhr'scher Flügel** steht billig zum Verkauf bei **J. Rose, Mocker.**

Sehr schöne
fr. Matjes-Heringe
zu haben. **J. Rakowski,** Johannisstr. 96/97.

Mein Grundstück
Culmerstr. 321 ist freihändig zu verkaufen. **W. Horn.**

Bekanntmachung.

Die nachbenannten Reservisten und Wehrleute sowie Ersatz-Reservisten I. Klasse als:

1. der Wehrmann Franz Kuligowski zuletzt wohnhaft in Thorn, geboren am 17. Juli 1848 in Cepno Kreis Culm,
2. der Wehrmann Carl Nawroth aus Thorn, geboren am 27. October 1848 in Gr. Woitsdorf Kreis Poln. Wartenberg,
3. der Wehrmann Franz Chilarecki aus Thorn, geboren am 22. März 1847 in Bartuszewice Kreis Kulm,
4. der Wehrmann Leonhard Prusakowski zuletzt in Mocker bei Thorn wohnhaft, geboren am 18. Februar 1849 in Gr Brudzaw Kreis Strasburg.
5. der Wehrmann Wilhelm Müller zuletzt wohnhaft in Mocker bei Thorn, geboren am 3. Januar 1847 in Schönwalde Kreis Thorn.
6. der Reservist Joseph Benedict Grüneberg zuletzt in Thorn wohnhaft, geboren am 21. März 1845 in Pommey Kreis Pr. Stargardt
7. der Wehrmann Joseph Kotlowsky zuletzt in Thorn wohnhaft, geboren am 9. December 1852 in Skarlin Kreis Löbau,
8. der Reservist Valentin Malinsky zuletzt in Thorn wohnhaft, geboren am 6. Februar 1853 in Sulencin Kreis Schroda,
9. der Reservist Jacob Richter zuletzt in Thorn wohnhaft, geboren am 10. October 1854 in Kaisersdorf in Rußland,
10. der Arbeitssoldat II. Classe Johann Gottlieb August Rösler zuletzt in Thorn wohnhaft, geboren am 24. Januar 1850 in Lissa Kreis Fraustadt.
11. der Reservist Stanislaus Pardon zuletzt wohnhaft in Thorn, geborbn am 7. September 1850 in Krotikowo Kreis Schubin,
12. Der Reservist Rudolph Gottlieb Adolph Missal, zuletzt wohnhaft gewesen in Sängerau Kreis Thorn, geboren am 26. December 1856 in Neu-Galotti Kreis Kulm,
13. der Reservist Johann Wladislaus Nalaskowski, zuletzt wohnhaft gewesen in Dorf Birglau Kreis Thorn, geboren am 6. September 1855 in Birglau,
14. der Schmiedegeselle Albert Kuzbowski, zuletzt wohnhaft in Pieczenia Kreis Thorn, geboren am 7. April 1855 in Slonsk Kreis Inowrazlaw, Ersatz-Reserwist I. Klasse,
15. Der Schmiedegeselle Franz Kleinowski zuletzt in Thorn wohnhaft, geboren am 31. März 1858 in Petersdorf Kreis Löbau, Ersatz-Reservist I. Klasse werden beschuldigt,

— zu Nr. 6, 8—9, 11—13 — als beurlaubte Reservisten —
— zu Nr. 1—5, 7 und 10 — als Wehrmänner der Landwehr — ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein,
— zu Nr. 14 und 15 — als Ersatzreservist erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben —,

Uebertretung gegen § 360 Nr 3 des Strafgesetzbuches.

Dieselben werden auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts hierselbst auf

den 2. October 1883
Vormittags 9 Uhr

vor das Königliche Schöffengericht hierselbst zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlichen Bezirks-Kommando zu Thorn ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Thorn den 27. Juni 1883.

Roszyk,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bade-Anstalt—Grützmühlenteich.

Nachdem **am Sonnabend, den 30. Juni** die Eröffnung meiner **Bade-Anstalt** stattgefunden, sind unterdeß auch die in Folge unvorhergesehener Hindernisse noch rückständig gewesenen Einrichtungen vollendet und bitte um zahlreichen Besuch.

Bade-Reglement:

Morgens von 8—11 Uhr / Nachmittags von 3—6 Uhr } **nur für Damen.**

Während der andern Stunden steht die Badeanstalt für Herren zur Benutzung.
In jeder Zelle wird eine Brause- und Douche-Vorrichtung eingeführt.
„Freischwimmern" steht zu jeder Tageszeit das große Bassin zur Disposition.

Preise:

Außer Abonnement:		Im Abonnement:	
Für Zelle à Person	20 Pf.	Für die Saison à Person	8,00 Mk.
Für Bassin à Person	15 „	„ „ Schüler	4,00 „
„ „ Schüler	10 „	Für Zelle (Dutzend-Billets)	2,00 „
		„ Bassin do.	1,50 „

exclusive Wäsche.

Franz Szymanski.

Feinste Bindereien von frischen Blumen in: Bouquets, Brautgebinden, Kissen, Kränzen und Trauer-Arrangements.

RUDOLPH ENGELHARDT
Kunst- und Handelsgärtnerei.

Grosse Auswahl in blühenden Topfgewächsen und Blattpflanzen.

THORN
Alt-Culmer-Vorstadt 158/59.
Prompte Bedienung! Solide Preise!

Erlaube mir noch einmal ein hochgeehrtes Publikum sowie alle meine Freunde und Gönner freundlichst zu meiner am **Dienstag, den 3. Juli** stattfindenden „Benefiz-Vorstellung" einzuladen.

Die Operettenposse
„Auf eigenen Füßen"
hat sich stets einer allgemeinen Beliebtheit erfreut, ich habe diese dadurch noch zu vermehren gesucht, daß ich zum Theil für ganz neue brillante Gesangsnummern gesorgt habe, welche in den Händen der Damen **Lehmann** und **Stadthaus**, sowie des Herrn **Kiessling** für ein Amüsement Garantie versprechen.

Mit größter Sorgfalt einstudirt, glaube ich, daß ein hochgeehrtes Publikum vollständig der Ansicht sein wird ...
Mit Hochachtung
Otto Haneld.

Ostseebad Neukuhren

bei **Königsberg** in waldiger, gebirgiger Gegend reizend gelegen. Daselbst in bester Lage an der Hauptstraße, die neu renovirten Gebäude des Pensionats **IDA ZUCKER,** welches **freundlichste Bedienung** bei **billigen Preisen** zusichert.

Ein Wort an Alle

welche **Französisch, Englisch, Italienisch** oder **Spanisch** wirklich **sprechen** lernen wollen. **Gratis** und **franco** zu beziehen durch die **Rosenthal'sche** Verlagshandlung **in Leipzig.**

LOOSE
der Fünften Lotterie
von
Baden-Baden
versendet so lange Vorrath reicht
zur I. Classe am 5. Juli à 2 Mark 10 Pf.
Original-Vollloose, gültig
für alle fünf Classen, à 10 Mrk. 50 Pf.
F. A. Schrader, Hauptcollecteur
Hannover, Gr. Packhofstr. 28.

Dem Menschen total unschädlich! Mit nahezu übernatürlicher Kraft und Sicherheit
tödtet das neu entdeckte Andel's
Überseeische Pulver
Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaaben, Russen, Fliegen, Ameisen, Motten, Blattläuse, Raupen etc. und zwar **derart,** daß von der vorhandenen Insectenbrut **auch nicht eine Spur übrig bleibt.**
In **Thorn** bei **F. Menzel.**

Eine Aufwärterin wird verlangt.
Gerechtestr. 102. **Weilach.**

Am **3. Juli cr.** beginnen neue Curse für deutsche und dopp ital. Buchführungen, Correspondence kaufm. Rechnen und in den Comptoirwissenschaften. **Hugo Baranowski,** Tuchmacherstr. 155.

Ein **Gymnasialprimaner** wünscht während der großen Ferien, Schülern, welche auf dem Lande wohnen, Privatunterricht mit gleichzeitiger Beaufsichtigung ihrer Ferienarbeiten zu ertheilen.
Gefl. Offerten unter **T. S. 100** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Obstgarten
zu verpachten, nahe der Stadt.
Näheres in der Expedition d. Ztg.

Briefbogen
mit Ansichten von Thorn
in der Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Eisverkauf
bei **J. Schlesinger.**

Eine neue Sendung **Matjes-Heringe** empfing und kann solche als **höchst hochfein** empfehlen. **E. Szyminski.**

Gute geräucherte Schinken,
à Pfd. 80 Pf, empfiehlt
F. Noga,
Fleischermeister in **Podgorz.**

Vertretungen für größere Geschäftsfirmen in Polen
sucht Unterzeichneter ein Deutscher bei reicher geschäftl. Erfahrung und Bekanntschaft besonders für Einkäufe von
Kartoffeln, Wolle, Getreide etc.
sowie für jeden anderen Auftrag. Strenge Reellität gesichert. Näheres Rittergutsbesitzer **Kroll** in **Warschau.** ulc. Królewska Nr. 3 m 16 oder auch in **Belchatow** bei **Petrokow** Polen.

Dung
vom **1. Juli d. J.** zu verpachten.
Marie Liebchen Wwe.,
Neustadt 159/60.

Eine 6 Monat alte,
magere Hühnerhündin,
weiß mit braunem Kopf und Rücken, auf den Namen **Juno** hörend, ist entlaufen. — Gegen Belohnung abzuliefern **Thorn, Baderstr. 57,** 3 Tr.

Tüchtige Klempnergesellen
verlangt **V. Kunicki.**

Fuhrleute
zur Anfuhr von Ziegeln der Przysieker Ziegelei nach der neuen Hasenberg-Baracke werden gesucht.

Für mein **Bierverlagsgeschäft** verbunden mit **Selter-Fabrik** suche ich
2 tüchtige Leute
zum sofortigen Antritt.
M. Lewinsohn jun.,
Culm.

Wohnungen sind zu vermiethen
Brückenstr. 19. **J. Skowronski.**

Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Das diesjährige **Königsschießen** findet am 4. 5. und 6. Juli statt. Dasselbe beginnt am ersten Tage Nachmittags um 3 Uhr. An allen drei Tagen **Concert** im **Schützengarten.** Anfang 7 Uhr Abends. Nichtmitglieder der Schützenbrüderschaft haben nur zu den Concerten am 4. und 5. Juli gegen Entree von 25 Pf. pro Person und Tag Zutritt, Kinder zahlen 10 Pfennige.

Der Vorstand.

Eine Anzahl
Cabinet-Photographien
mit kleinen Fehlern zur Hälfte des bisherigen Preises bei
Walter Lambeck.

1 geüb. Putzarbeiterin
von sofort nach außerhalb gesucht. Zu erfragen **Gr. Gerberstraße 287, 2 Treppen.**

Maurer
finden Beschäftigung bei **C. Reinicke.**

Tüchtige Klempnergesellen
verlangt **A. Kotze.**

50 Landknechte werden gesucht. **J. Makowski,** Vermittl.-Comtoir Thorn.

1 möbl. Zimmer für 1—2 Herren zu vermiethen Heiligegeiststr. 175.

Die von Herrn Gerichtsr. v. **Schleusing** inne gehabte Wohnung, **2. Etage,** ist vom 1. October zu vermiethen.
A. Mazurkiewicz.
NB. Ein **Bärenpelz** für fremde Rechnung zu verkaufen.

Eine **herrschaftliche** Wohnung auf der Bromb.-Vorstadt vom 1. October cr. ab zu vermiethen.
J. E. Kusel.

Die Parterre-Wohnung Neustadt 192 ist vom 1. October zu vermiethen.
Julie Kauffmann.

Die vom Tischlermstr. H. **Körner** bewohnte Wohn. nebst Tischlerwerkstätte ist v. 1. Oct. d. J. anderw. zu verm. z. erfr. b. Bäckm. **Streletzki** Annenst. 189.

Bäckerstr. 225 parterre ein möbl Zimmer zu vermiethen.

Mehrere Wohnungen sind vom 1. October zu vermiethen.
C. Seibicke, Baderstr. 58.

Die Wohnung in der 2. Etage **Culmerstraße 336,** ist vom 1. October zu vermiethen. **Nathan Leiser.**

Eine Familienwohnung Breitestr. 87 Part, ist vom 1. October zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn.**

2 größere Wohnungen **Culmerstraße 320,** zu erfragen daselbst 2 Tr.

1 gut erhaltene **Nähmaschine** ist billig zu haben bei Goldarbeiter **Loewensen.**

1 möbl. Zim Bäckerstr. 281/82 prt. z. vrm.

1 Wohnung, 2 Stub., Küche nebst Zubehör, ist von sofort od. October zu verm. bei **B. Rausch,** Gerechtestr.

2 große, hochherrschaftl. eingerichtete Wohnungen nebst Remisen und Pferdeställen sind in unserem neuerbauten Hause, **Bromberger Vorstadt 1. Linie,** vom 1. October d. J. zu vermiethen. **B. Wegner & Co.,** Brückenstraße 43.

Versetzungshalber ist die von Herrn Oberstlieutenant **Linker** bewohnte Etage Altstadt 233 vom 1. October ev. schon früher zu vermiethen.
Ollmann.

Große und kleine Wohnungen, gut renovirt, wie auch ein Pferdestall, vom 1. October und von jetzt offerirt **Wtwe. R. Gliksman.**

Ein möbl. Zimmer zu haben; zu erfragen 2 Tr. Nr. 19 Brückenstr.

Logis m. Beköst. Heiligegeiststr. 172 II.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör ist Breitestr. Nr. 442 zu vermiethen.

Versetzungshalber ist die **1. Etage** in meinem Eckhause zum 1. October zu vermiethen. **F. Stephan.**

Sommertheater in Thorn.

Dienstag, den 3. Juli.
Benefiz für den Regisseur Herrn
Otto Haneld
„Auf eigenen Füßen."
Große Operettenposse in 6 Bildern von H. Wilken Musik von Conradi.

Mittwoch, den 4. Juli
„Krieg im Frieden."
Lustspiel in fünf Akten von G. v. Moser und Franz von Schönthan.
Die Direction.

Verantwortlicher Redacteur Carl Thumm in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.